Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 34 (1958)

Heft: 5

Buchbesprechung: Umschau = Livres et revues

Autor: D.A. / E.L. / F.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

03

Brockhaus — Lexika

1. Der Neue Brockhaus. Allbuch in fünf Bänden und einem Atlas. Dritte, völlig neubearbeitete Auflage. Wiesbaden, F. A. Brockhaus. Band 1: A-D. 1958. - 8°. IV, 636 S., Abb., Taf., Karten.

Allbuch heißt dieser neue Brockhaus, weil er gleichzeitig Lexikon und Wörterbuch darstellt. Er bringt in einem Alphabet neben den Sacherklärungen alle Stammwörter der deutschen Sprache. An Beispielen wird gezeigt, wie die Haupwörter, Eigenschaftswörter, Tätigkeitswörter und Umstandswörter anzuwenden sind. Bei Fremdwörtern wird in internationaler phonetischer Schrift die Aussprache angegeben. Man erfährt auch, wann ein Wort in den deutschen Sprachschatz aufgenommen wurde. Knappe Literaturangaben ergänzen die Artikel und zahlreiche Photos, Zeichnungen, Tafeln und Karten bereichern den ersten Band. Wie die früheren Ausgaben wird auch dieser Neue Brockhaus ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein.

2. Der Volks-Brockhaus. Zwölfte, neubearbeitete Auflage. Jubiläumsausgabe. A-Z. Wiesbaden, F.A. Brockhaus, 1956. - 8°. 896 S., Abb., 86 Taf., Karten.

Dieses einbändige Lexikon enthält rund 40 000 Stichwörter auf ca. 1800 Spalten und über 3500 Abbildungen und gibt in klarer, knapper Form Auskunft über das Wesentlichste. Wie praktisch ein einbändiges Lexikon ist, bewies uns der kleine Larousse. Der Volks - Brockhaus, der zu dem erschwinglichen Preis von 18 Mark erhältlich ist, kann man für den Hausgebrauch warm empfehlen. Ein vom Herbst 1957 datierter Nachtrag ergänzt den reichhaltigen Band.

3. Der Sprach-Brockhaus. Deutsches Bildwörterbuch für jedermann. Siebente, durchgesehene Auflage. Wiesbaden, F.A. Brockhaus, 1956. - 8°. 800 S., Abb.

Das vorliegende bebilderte Wörterbuch gibt Auskunft über Rechtschreibung, Grammatik und Stil. Auch die Berufs- und Sondersprachen, sowie Neuschöpfungen der letzten Jahrzehnte und mundartliche Ausdrücke werden berücksichtigt. Neben den Fremdwörtern finden wir Angaben für die Aussprache. Die Bedeutung der Wörter, der Bedeutungswandel und die Herkunft sind sorgfältig erklärt. Bei den Verben ist nicht der Infinitiv angegeben, sondern die erste Person Praesens, Imperfekt und Perfekt. Als Beispiel möge «liegen» gelten: ich liege (lag, habe gelegen: oberd.: bin gelegen). Es folgt der Bedeutungswandel von «liegen» mit den verschiedenen Präpositionen und hierauf die mit dem Verb zusammengesetzten und verwandten Wörter. Anhand der Bilder lernen wir die Ausdrücke für die einzelnen Bestandteile eines Gegenstandes genau kennen, vergl. z.B. «Kraftwagen» oder «Lokomotive». Entsprechende Zeichen weisen uns auf die Sprachschicht, zu der ein Wort gehört, hin, ob es aus der Bibel - und Kanzleisprache (K), der dichterischen oder gehobenen Sprache (D), der Gaunersprache (G) stammt oder ob es sich um einen mundartlichen (M) oder einen Ausdruck aus der

Umgangssprache (U) handelt. Wie der Titel sagt, haben wir hier wirklich ein «Wörterbuch für jedermann» vor uns.

4. *Brockhaus - Bildwörterbuch Englisch-Deutsch.* Bearbeitet von Will Héraucourt und der Lexikon-Redaktion des Verlages. Wiesbaden, Eberhard Brockhaus, 1953. - 8°. X, 728 S., Abb.

Auch hier sind Gegenstände aus den verschiedensten Gebieten in Zeichnungen dargestellt. Von den in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Wörtern wird auf die Bildgruppe verwiesen. Bei der Abbildung «motor vehicles» sieht man also nicht nur die verschiedenen Typen von Motorfahrzeugen, und die einzelnen Bestandteile, sondern erfährt zugleich den präzisen englischen Ausdruck dafür. Neben dem entsprechenden Wort im Alphabet steht die deutsche Übersetzung. Auch hier ersehen wir anhand von Zeichen, ob ein Ausdruck der Dichtersprache, der Umgangssprache oder der Mundart angehört und außerdem, ob wir es mit einem Amerikanismus zu tun haben, ob die Bezeichnung dem Gebiet der Technik, des Handels entstammt oder ob es sich um ein Wort aus der Rechtssprache handelt. Das neuartige Wörterbuch wird im Sprachunterricht wertvolle Dienste leisten.

5. *Brockhaus der Naturwissenschaften und der Technik.* Vierte, neu bearbeitete Auflage des ABC der Naturwissenschaften und der Technik. Wiesbaden, F.A. Brockhaus, 1958. - 8°. 640 S.

Das in den Physik- und Chemiestunden Gelernte genügt uns heute nicht mehr, um uns auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und Technik auszukennen. Denken wir nur an die vielen neuen Fragen und Probleme, die durch die Atomphysik und Radartechnik auftauchen. Da sind wir froh, ein leicht fassliches Handbuch wie das vorliegende Lexikon zur Hand zu haben, das uns über Namen und Begriffe aufklärt, die uns ganz fremd sind. Sorgfältig ausgewählte Zeichnungen und Tafeln erläutern weitgehend die alphabetisch geordneten Begriffserklärungen.

6. *Der Gesundheits-Brockhaus.* Volksbuch vom Menschen und der praktischen Heilkunde. Wiesbaden, F. A. Brockhaus, 1956. - 8°. IV, 772 S., Abb., Taf.

Der vorliegende Brockhausband ist besonders für den Hausgebrauch bestimmt. Die Stichwörter umfassen weiteste Gebiete. Wir lernen, welches die Symptome einer Krankheit sind und welche Heilmittel uns in gewissen Fällen zur Verfügung stehen. Immer wieder wird jedoch darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, rechtzeitig den Arzt zu konsultieren. Das für den Laien verständliche, von Ärzten bearbeitete Werk hat nichts Sensationelles an sich, sondern gibt klare, sachliche Auskunft. Ein Hinweis auf dem Schnitt macht uns auf den Abschnitt «Erste Hilfe», der durch ein farbiges Blatt gekennzeichnet ist, aufmerksam. D.A.

027.1

LIFKA, Bohumir. *Knihovny státních hradu a zámku* [= Die Bibliotheken der staatlichen Burgen und Schlösser]. [Vorwort:] Zdenek Wirth. (Praha 1954.) 8°. IV, 28 S. ill. (Publikace Státni památkové správy.)

Der Verfasser berichtet in einer kurzen Übersicht über die Geschichte und die Bestände einzelner Schloßbibliotheken. Diese Bibliotheken sollen, zum größten Teil an ihrem ursprünglichen Sitz, der Nachwelt als kostbare Denkmäler vergangener Zeiten erhalten bleiben und zu Studienzwecken zur Verfügung stehen. Ein Gesamtkatalog im Nationalmuseum in Prag, dem diese Schloßbibliotheken unterstehen, gibt

über ihre Bestände Auskunft. Der Text ist von einer Reihe von Ansichten schöner Bibliotheksräume begleitet. Am Schuß folgen Résumé in russischer, deutscher, französischer und italienischer Sprache. E.L.

027.4

Die öffentlichen Volksbibliotheken im Kanton Zürich. Zürich, Statist. Amt des Kantons, 1958. — 8°. VIII, 72 S. Tab. — Fr. 3.— = Statist. Mitt. des Kt. Zürich. 42

Der Leiter des Statistischen Amtes des Kt. Zürich, Dr. O. Wartenweiler, sagt mit Recht: «Während die Wirtschafts- und Finanzstatistik in den Veröffentlichungen der statistischen Ämter immer stärker in den Vordergrund treten, erfährt die Kulturstatistik nach wie vor eine recht stiefmütterliche Behandlung.» Wir sind dem Statistischen Amt des Kt. Zürich daher dankbar, daß es in so umfassender und gründlicher Weise das Volksbibliothekswesen des Kantons durchleuchtet hat. Wir lesen daraus nicht nur, welches der Stand und die heutige Tätigkeit des Volksbibliothekswesens in diesem Kanton ist, sondern folgern daraus auch Aufgaben und Anregungen für die Zukunft. Im ersten Teil gibt der Bibliothekar des Amtes, A. Bischof, eine Darstellung der statistischen Ergebnisse mit Kommentar, Tabellen und graphischen Darstellungen. Im zweiten Teil berichtet Dr. h.c. H. Krebser über das Arbeitsfeld der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken. Es drängt sich uns natürlicih der Wunsch auf, diese Publikation möge Anstoß sein zu einer intensiveren Zusammenarbeit der kantonalen Institutionen mit der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare. Das gesamte schweizerische Bibliothekswesen steht ja vor großen Zukunftsaufgaben. Die statistischen Unterlagen dieser Publikation können wertvollen Beitrag leisten zu all diesen Bestrebungen. Aus demselben Grunde hat ja die VSB eine Neuausgabe der gesamtschweizerischen Statistik angeregt und wir freuen uns, daß der Bundesrat der Anregung gefolgt ist. Die zürcherische Publikation wird für die Auswertung, Darstellung und Gestaltung der schweizerischen Statistik in vielen Belangen Vorbild sein. Wo immer in schweizerischen Kantonen Probleme des Volksbibliothekswesens diskutiert werden, sollte man dieses Heft der Statistischen Mitteilungen des Kt. Zürich zur Hand nehmen. Wenn einmal die gesamtschweizerischen Ergebnisse vorliegen, wird man mit Interesse Vergleiche anstellen im In- und Ausland, denn wir dürfen nicht vergessen, daß wir gerade bei internationalen Erhebungen über kulturelle Belange oft keine oder nur ungenügende Angaben für die Schweiz geben können. Zürich hat uns nun vorgearbeitet. Wir freuen uns darob.

027.8

FAUCHER, Paul. **Comment adapter la littérature enfantine aux besoins des enfants à partir des premières lectures.** (Bull. des Bibliothèques de France, no 5, mai 1958, p. 345-352.)

Cet article reproduit le texte de la conférence de M. Paul Faucher, fondateur et directeur des Albums du père Castor, à la séance inaugurale du Ve Congrès de l'Union internationale pour la littérature de jeunesse, tenue à Florence du 7 au 11 mai 1958.

Face à la production massive d'imprimés, auxquels l'enfant est livré sans défense, l'auteur se demande s'il est possible de susciter une littérature enfantine fondée sur les besoins vitaux des enfants. Grâce à de patientes observations, il croit pouvoir discerner dans le développement des enfants un moment où les «bien-lisants se sé-

parent des «mal-lisants». Et c'est l'album, selon lui, qui permettrait une action efficace en augmentant le nombre des bien-lisants. L'album est une entreprise collective, fondée sur la psychologie, la pédagogie, la littérature, l'art graphique et les techniques de l'édition. Ce sont ces divers concours que l'auteur a cherché à rassembler dans son entreprise des «Albums du père Castor». Mais ce qui fait la valeur de cette expérience, c'est qu'elle s'exerce dans un «atelier», où les enfants jouent un rôle important (heure du conte, jeux dramatiques, etc.) De précieuses observations ont donc pu être réunies, ce qui a eu pour effet de remettre en question bien des tabous pédagogiques. Ce foyer de recherches comporte trois données essentielles:

1. L'enfant. L'auteur analyse ses besoins primordiaux sur les plans intellectuel et moral: la sécurité, l'action personnelle, la pensée et le jugement personnels.

2. Le livre. Il doit être envisagé comme «un moyen de libération et de développement pour les enfants, comme un ferment d'activité, et même, jusqu'à un certain point, comme un substitut du milieu défaillant». Ces divers buts peuvent être atteints grâce à la collaboration de l'image.

3. La lecture: mécanisme et intelligence. L'intelligence de la lecture est évidemment le gros travail à accomplir. Il doit être préparé avant la connaissance des signes de l'écriture «par la lecture des images» (contes en images, histoires à construire en images etc.).

Comment ne pas voir qu'un tel problème est lié à l'avenir de notre civilisation? L'auteur nous paraît apporter une solution judicieuse à ce problème en allant à sa source même, c'est-à-dire au moment où l'enfant commence à lire. Une intelligence aiguë de l'âme enfantine, qui éclaire tout cet exposé, et le succès des Albums du père Castor pendant trente ans confèrent un indéniable crédit aux affirmations de l'auteur. Son expérience mériterait d'être multipliée sur le plan international, grâce à une collaboration plus étroite de tous ceux qui ont part à la production des livres. F.S.

050(16)

Repertoriul general al periodicelor stiintifice si tehnice straine aflate in principalele biblioteci din R. P. R. 3: *Medicina:* [Bucuresti], Biblioteca academiei republicii populare romine, 1957 — 4°. XXIV, 359 p.

Das rumänische «Verzeichnis ausländischer naturwissenschaftlicher Zeitschriften» ist ein Zeitschriften-Gesamtkatalog, der in Sachgruppen aufgeteilt erscheint. Dieses Verfahren hat seine Vor- und Nachteile. In bibliographischer Hinsicht ist der vorliegende Katalog insbesondere wegen der vielen darin erfaßten russischen Titel wertvoll. Die Zahl der mitarbeitenden Bibliotheken beträgt ca. 300. Aufgeführt sind 3119 Zeitschriften. Das Verzeichnis enthält ein Sachregister sowie ein geographisches Register.

050(09)

KIRCHNER, Joachim. **Das deutsche Zeitschriftenwesen, seine Geschichte und seine Probleme.** Teil 1: Von den Anfängen bis zum Zeitalter der Romantik. 2., neu bearb. und erw. Aufl. Wiesbaden, O. Harrassowitz, 1958. — 8°. VIII, 270 S. — geb. DM 28.-.

Im Vorwort zur ersten, längst vergriffenen Auflage über die Geschichte des Zeitschriftenwesens schrieb der Verfasser:« Mit der vorliegenden Arbeit über die Geschichte des Zeitschriftenwesens wird erstmalig der Versuch gemacht, seiner vielgestalti-

gen, fast verwirrenden Fülle in kultur- und geistesgeschichtlichen Einzelerscheinungen nachzugehen und sie zu einem geordneten Ganzen zusammenzufügen.» Wir dürfen sagen, daß dies dem Autor gelungen ist, denn seine Zeitschriftengeschichte ist eine Zeitgeschichte geworden. Bibliothekare, Historiker und vor allem auch Literarhistoriker sind dem Verfasser dankbar, denn daß die Schwierigkeiten, die sich einem solchen Unternehmen entgegenstellten, groß waren, ist jedem klar, der einmal mit Zeitschriftenkatalogisierung und -Geschichte zu tun hatte. Die Darstellung ist klar, gut aufgebaut und flüssig geschrieben. Das verarbeitete Material ist sehr groß und wird erst nach Erscheinen des zweiten Bandes mit den Registern für Teil I und II so richtig überblickt und ausgeschöpft werden können. Wir hoffen daher, der zweite Band lasse nicht zu lange auf sich warten. E.E.

070

La Presse libre dans le monde. Rome, Fédération italienne des éditeurs de journaux, 1957. — 4°. 301 p. ill.

Ce gros ouvrage qu'offre la Fédération Italienne aux membres du 10e congrès de la Fédération Internationale des éditeurs de journaux et publications - F.I.E.J. - se présente à l'œil, aux mains, d'une manière agréable: reliure toile, dos cuir, papier glacé, typographie claire. Mais que dire du texte! Sinon qu'il n'est pas à la hauteur de l'aspect extérieur du livre. Il donne bien l'historique de la F.I.E.J. ainsi qu'un aperçu de l'organisation de la presse dans une quinzaine de pays, dont trois en dehors de l'Europe, mais pour cela une brochure aurait suffi. Quant à la langue française, le moins qu'on puisse dire est qu'elle n'est ni celle de Voltaire ni celle de Peyrefitte! R.C.

090

Trésors de la Bibliothèque Royale de Belgique. Bruxelles, Bibliothéque Royale, 1958. — 4°. 196 p. planches.

En parcourant ce livre, c'est toute l'histoire du manuscrit et de ces enluminures, de l'imprimerie - des incunables aux éditions modernes, - de l'estampe - des miniatures aux gravures d'aujourd'hui, que l'on survole en s'arrêtant aux quelques cimes célèbres, ces trésors conservés en Belgique, à travers les avatars de son destin. 130 descriptions détaillées de livres manuscrits, de livres précieux, d'estampes, de cartes et de plans, de monnaies et de médailles, descriptions accompagnées chacune d'une notice historique, riche en renseignements de toute sorte, et d'une bibliographie, précieuse pour le bibliothécaire, ainsi que de nombreuses reproductions dont quelques unes en conleurs. Raisons pour lesquelles cet ouvrage mérite de trouver place dans toute collection touchant l'histoire du livre. R.C.

093.0(016)

Katalog der Inkunabeln der Universitätsbibliothek Wien. Zusammengestellt von Dr. Hugo Alker, Staatsbibliothekar. (Biblos- Schriften. 20.) Wien, Universitätsbibliothek, 1958. — 8°. XXII, 134 S., 5 Taf.

Catálogo de Incunábulos da Bibliotoca Nacional do Rio de Janeiro. Rio de Janeiro, Ministerio da educação e cultura, 1956. — 4°. 385 S., 9 Taf.

Man kann die beiden Kataloge geradezu Musterbeispiele für die zwei Möglichkeiten nennen, wie Inkunabelverzeichnisse angelegt werden können, denn es sind zwei Extreme. Während der Wiener Katalog die Grenzen der Knappheit erreicht, erstrebt Rio möglichste Ausführlichkeit. Das zeigt sich auch sofort im Verhältnis zwischen der Anzahl der Wiegendrucke und der für die Beschreibung beanspruchten Sei-

tenzahl. Während der Wiener Katalog auf 100 Seiten 652 Nummern behandelt, bringt es jener von Rio auf 300 Seiten nur auf 187 Nummern. Wenn Wien nebst den wichtigsten bibliographischen Angaben nur die Besonderheiten über Herkunft, Vollständigkeit, Buchschmuck, Besitzesverhältnisse, Einband u.a. in aller Kürze vermerkt, so bietet Rio Textstellen, die für das Verständnis der Inkunabel wichtig sind, in extenso, beispielsweise Initium und Kolophon, Vermerke von Buch- oder Kapitelsanfängen oder -schlüssen usw. Wir wollen uns über die Vor- und Nachteile der beiden Beschreibungsarten hier nicht äußern, jedoch festhalten, daß die Tendenz zu knapper Darstellung umso dringlicher wird, je größer der Bestand an solchen Werken ist; finanzielle Momente spielen natürlich oft eine entscheidende Rolle. Wir wollen uns aber hüten, den Wert solcher Kataloge einfach nach dem äusseren Umfang oder dem Abbildungsteil (er ist bei beiden eher bescheiden) zu messen. Im allgemeinen dürften die sich auf das Wesentliche beschränkenden Angaben des Wiener Kataloges durchaus genügen, wenn zuweilen auch ausführlichere Darstellung erwünscht sein mag. Als Mangel empfinden wir jedoch in beiden Verzeichnissen das Fehlen eines Registers, das den Buchschmuck erschließen würde.

Josef Holenstein

096.0(061.4)

Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek (Donaueschingen). Ausstellung mittelalterlicher Handschriften und Inkunabeln. ([Text von] Erna Huber. Donaueschingen [1958].) — kl. 8°. 28 S. ill.

Die Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek in Donaueschingen gibt mit dieser Broschüre dem Besucher einen kleinen Führer in die Hand, der nebst einem kurzen geschichtlichen Abriß eine Erklärung zu den einzelnen Ausstellungsvitrinen enthält. Die ausgewählten Werke zeigen eindrücklich den reichen Bestand an wertvollsten mittelalterlichen Handschriften (1180) und Inkunabeln (510). Als Paradestück wird, wenn von Donaueschingen die Rede ist, stets die berühmte Handschrift C des Nibelungenliedes genannt werden müssen, deren Auffindung im Schloß Hohenems eine epochale Entdeckung bedeutete und die Renaissance des Nibelungenliedes einleitete. Das Manuskript ging 1855 zusammen mit den übrigen Beständen des Germanisten Josef Freiherrn von Laßberg an Donaueschingen über. Als allgemeine Einführung in die Schätze dieser einzigartigen Privatbibliothek wird der geschmackvoll illustrierte Führer gute Dienste leisten, aber auch den Appetit nach mehr wecken, zumal das Handschriftenverzeichnis K. A. Baracks aus dem Jahre 1865 den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden kann.

Josef Holenstein

374

MÖHRING, Werner. **Volkshochschule und Volksbücherei.** S. A. aus: Büchereiplanung. Festschrift Erwin Ackerknecht, S. 95-124.

Diese Arbeit weist auf das Zusammenwirken von Volkshochschule und Volksbücherei hin und gibt Anregungen, wie sich diese Kontaktnahme der beiden Institutionen z.B. in Deutschland gestalten könnte.

378(09)

Die Matrikel der Universität Wien. Bd. 1: 1377-1450. Graz, Köln, Komm. H. Böhlaus Nachf., 1956-57. — 4°. XXVIII, 711 S. = Publ. des Inst. für Österreichische Geschichtsforschung. Reihe 6, Abt. 1.

Die Publikation von Matrikeln gehört zu den wertvollsten Beiträgen zur Universitäts- und Geistesgeschichte.

Wie manche Persönlichkeit - besonders in der Vergangenheit - bekam durch Studienaufenthalte ihre besondere Prägung. Beziehungen zu Zeitgenossen sind oft dadurch erst erklärlich. Für uns ist es natürlich besonders interessant festzustellen, welche Schweizer in Wien studiert haben. Dank der vorzüglichen Register ist dies leicht möglich. Wer je mit der Edition von Matrikeln zu tun hatte, weiß, welche Riesenarbeit nötig ist, um zuverlässig Personennamen und Ortsnamen zu eruieren. Die Arbeit hat sich, wie das Vorwort zeigt, jahrzehntelang hingezogen. Jetzt, wo es glücklich so weit ist, hoffen wir, die Fortsetzungen lassen nicht zu lange auf sich warten.

622.32

SCHÖNWÄLDER, Günter. **Erdöl in der Geschichte.** Mainz und Heidelberg, Hüthig und Dreyer GmbH. (1958). — 8°. 188 S. ill. — DM 16.80.

Die Erdöl-Bücherei. 8.

Dieses kleine, reichillustrierte Buch macht sich sozusagen die Prähistorie der Erdölverwendung, vor Beginn der modernen Erdölwirtschaft, zum Thema. Einige sehr nützliche Zeittafeln über die spätere eigentliche Geschichte des Erdöls seit der ersten gezielten Tiefbohrung im Jahre 1859 sind dem Buch beigegeben. Aus dem Inhalt: Bitumenanwendungen im Industal; Das «Griechische Feuer»; Die ersten Destillationsanlagen in Europa; Öllampen - ein Überblick über ihre geschichtliche Entwicklung; Zur Geschichte der Schmierung.

655.4/5(09)

SCHRÖTER, Manfred. **Die Geistesgebiete des Verlags R. Oldenbourg, 1858—1958.** Eine wissenschaftliche Überschau. München, R. Oldenbourg, 1958. — 8°. VIII, 171 S.

Werden und Wesen des Hauses R. Oldenbourg München. Ein geschichtlicher Überblick, 1858-1958. München 1958. — 8°. 146 S. ill.

In vorbildlich gepflegter typographischer Gestalt bringt der Verlag Oldenbourg in München zu seinem 100 jährigen Jubiläum diese beiden Festschriften heraus, die Einblick geben in die Geschichte, die Entwicklung und die Tätigkeit des Unternehmens. Zum Teil mehrfarbige Illustrationen bereichern den Text.

686

KRETZ, Emil. **Das Buch als Gebrauchsform.** Stuttgart, Hettler (1957). — 8°. 96 S. Abb. — geb. Fr. 12.80.

Die verschiedenen Erscheinungsformen des «Buches» in den Kulturkreisen des Ostens und Westens, der Antike und der Neuzeit sind hier kurz, aber klar beschrieben und in ausgezeichneten Abbildungen dargestellt. Wertvoll ist eine Zusammenstellung historischer und häufig gebrauchter fachtechnischer Ausdrücke für Einbandbezeichnungen. Ein ausführliches Namen- und Sachregister gibt dem kleinen Werk den Charakter eines Nachschlagewerkes. Der Buchbinder findet eine Menge Anregungen aus der Geschichte, die ihm erlauben, seine Arbeit auf bleibenden Wert oder Unwert zu überprüfen. Gekennzeichnet ist das Buch von Kretz durch eine saubere Einstellung zu Material und Verarbeitung, durch Ehrlichkeit und Offenheit der handwerklichen Beurteilung. H.S.

728.810

TILLMANN, Curt. **Lexikon der deutschen Burgen und Schlösser.** Lfg. 3: Groß-Kopisch — Kästenburg. Stuttgart, Hirsemann, 1958. — 4°. S. 321—480.

882.090

LETTENBAUER, Wilhelm. **Russische Literaturgeschichte.** 2., verm. u. verb. Aufl. Wiesbaden, Harrassowitz, 1958. — 8°. XI, 336 S.

In dieser «gedrängten Übersicht über die gesamte russische Literatur» suchte der Verfasser, Prof. Lettenbauer von der Universität Erlangen, «in erster Linie die ästhetischen Werte, das Poetisch-Künstlerische hervorzuheben, Dichtung als Wortkunst sichtbar zu machen». Die Biographie des Dichters, seine Weltanschauung, die Beziehung zwischen dem Werk und den geistigen Strömungen der Zeit treten bewußt in den Hintergrund, wie der Autor im Vorwort erklärt und wie es der Tendenz der formalistischen Schule entspricht. Der Verfasser hält sich allerdings nicht strikte an diese Prinzipien, sondern stellt, wenn ihm geboten scheint, eine «Dichtung vor dem Hintergrund der Erlebniswelt des Dichters»dar. Glücklicherweise möchten wir sagen, da die Weltanschauung des Dichters, seine Beziehung zu den geistigen Strömungen der Zeit uns gerade in einer russischen Literaturgeschichte als sehr wesentlich und nicht weniger wichtig als die ästhetischen Gesichtspunkte erscheinen. Man lese darüber in der Einleitung zur ausgezeichneten russischen Literaturgeschichte in deutscher Sprache von Arthur Luther (Leipzig 1924) nach. «Der russische Dichter will immer auf andere wirken», heißt es da, «er will ‚etwas lehren, die Menschen zu bessern und zu bekehren', nicht nur sich selbst aussprechen im Kunstwerk . . . Bei uns stand der Dichter meist abseits vom großen Kampf um die politischen und sozialen Ideale, in Rußland stand er mittendrin . . . Es ist klar, daß der Geschichtsschreiber der russischen Literatur - besonders wenn er sich an nichtrussische Leser wendet - die allgemeinen geschichtlichen Zusammenhänge, die kulturellen und sozialen Verhältnisse in sehr hohem Maße berücksichtigen muß und sich nicht auf eine rein ästhetische Betrachtungsweise beschränken darf. Noch weniger angebracht wäre freilich ein völliges Ausscheiden der ästhetischen Gesichtspunkte.» Und weiter: «Die russische Literaturgeschichtsschreibung ist keine Literarhistorie, sondern Kulturgeschichte, Soziologie, Publizistik, Volkskunde.»

Das Werk Prof. Lettenbauers ist folgendermaßen aufgebaut: Der erste Teil bringt «Die Kiever und altrussische Literatur» bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Der zweite weit größere Teil, umfaßt die Literatur des 18., 19. und des 20. Jahrhunderts. Die Epoche von 1800-1850 ist die klassische Zeit der russischen Dichtung mit Puschkin, dem «großen Dichter der russischen Erde», mit der «Puschkin-Plejade», mit Lermontov, Gogol und den Bewegungen der Westler und Slavophilen. Die Jahre 1850-1890 brachten die überragenden Schriftsteller Turgenev, Dostojevskij und Tolstoj hervor, aber auch manchen anderen ausgezeichneten Prosaiker, der dem westlichen Leser weniger bekannt ist. Der nächste Abschnitt des Buches beginnt mit Cechov und leitet über Gorkij, Andrejev, Kuprin zum Nobelpreisträger Bunin und den anderen Schriftstellern der Emigration über. Das letzte Kapitel ist der Literatur Sowjetrußlands gewidmet und endet mit den Jahren nach Stalins Tod. Mit der ausführlichen Bibliographie und dem Register der Personennamen ist es ein Werk, das sich auch zum raschen Nachschlagen im Lesesaal einer Bibliothek gut eignet. Es ist sehr erfreulich, daß eine russische Literaturgeschichte (auch der neueren Zeit) in deutscher Sprache nun wieder vorliegt und den interessierten Kreisen und zwar nicht nur den Fachleuten, zur Verfügung steht. E.L.

882.090

STENDER-PETERSEN, Adolf, **Geschichte der russischen Literatur.**

(Übers. von Wilhelm Krämer [und] Finn Harboe Rasmussen). München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1957. 8°. 2 Bde. II, 472; VI, 585 S.

Wie Prof. Lettenbauer, dessen «Russische Literaturgeschichte» (2. Auflage 1958) oben besprochen worden ist, wendet auch Prof. Stender-Petersen, von der Universität Aarhus (Dänemark), seine «Aufmerksamkeit vor allen Dingen dem künstlerisch Bedeutsamen zu, unter gebührender Berücksichtigung kulturhistorischer, ideologischer, wirtschaftlicher und psychologischer Kräfte in der Literaturentwicklung», wobei diese grundsätzlich als ein «immanenter Vorgang» dargestellt wird. «Entscheidende Anregung» hat auch Prof. Stender-Petersen von der russischen formalistischen Schule, die sich vor dem ersten Weltkrieg zu entfalten begann, sowie von den verwandten Tendenzen in Westeuropa und in den Vereinigten Staaten, empfangen, doch kann «von irgendeiner dogmatischen Bindung« keine Rede sein, wie es im Vorwort des Verfassers ausdrücklich heißt. Obwohl diese Literaturgeschichte, wie nicht anders möglich, weitgehend die bisherigen Forschungen berücksichtigt, gründet sie sich doch auf eigene Untersuchungen und auf eine «eigene literaturtheoretische Betrachtungsweise» und man kann sie als eigentliche Lebensarbeit des Verfassers bezeichnen, deren erster Gedanke schon aus der Gymnasial- und Universitätszeit im alten St. Petersburg stammt.

Die scharfe Trennung der neueren russischen von der altrussischen Literatur mit der scheinbaren Unvereinbarkeit der beiden Perioden - in der altrussischen das hauptsächlich kirchlich-religiöse, in der neurussischen (sei dem Ende des 17. und dem Anfang des 18. Jahrhunderts) das weltlich orientierte Schrifttum - führte in der russischen Literarhistorik zur Betonung des Gegensätzlichen und zum schließlichen Leugnen des einheitlichen Literaturbegriffes in beiden Zeitabschnitten. Diese Auffassung wird von Prof. Stender-Petersen grundsätzlich aufgegeben, vor allem weil «weltliche und religiöse Denkweisen» in beiden Perioden vorkommen. In beiden Zeiträumen, die der Verfasser gelegentlich als «Byzantinismus» und «Europäismus» bezeichnet, gibt es aber auch den gemeinsamen Begriff der «Literatur als Wortkunst», unabhängig von ihren «gedanklichen Zielen und Zwecken».

Wir möchten noch darauf hinweisen, daß der Verfasser auf die Darstellung der mündlichen Volksdichtung verzichtet, um «sie nur dann zu berücksichtigen, wenn die Eigenart der Entwicklung des Schrifttums nur durch den Einfluß der mündlichen Dichtung zu erklären ist» und zwar verzichtet er darauf vor allem, weil «die mündlich überlieferte Dichtung in ihrer Entwicklung Gesetzen folgt, die von den im Schrifttum herrschenden wesensverschieden sind, und sie sich daher nicht in das Entwicklungsschema der geschriebenen Literatur einordnen läßt».

Der erste Band umfaßt die altrussische und die moskovitische Periode, sowie die Zeit des Klassizismus, der zweite Band ist der romantischen Periode, der Zeit des Realismus und derjenigen des Modernismus gewidmet. Das Werk schließt mit der Oktoberrevolution ab.

Gebührend hervorheben möchten wir die Übersetzerkunst Wilhelm Krämers (Finn Harboe Rasmussen hat nur den ersten Teil des zweiten Bandes rohübersetzt).

Mit den wertvollen «Literaturhinweisen» und den Namenregistern wird diese Literaturgeschichte sowohl dem Slavisten, als auch weiteren literarisch interessierten Kreisen ausgezeichnete

Dienste leisten. Das ganze Werk zeigt uns den Verfasser als einen Menschen, der nicht nur in jungen Jahren die russische Sprache und Literatur «als Eigenstes erlebte», sondern dem auch der russische Mensch zutiefst vertraut ist und dessen dichterische Schau dem Leser eine lebendige, in die Tiefe gehende Vorstellung der russischen Literaturentwicklung vermittelt, es zeigt einen Gelehrten, der mit souveräner Überlegenheit aus dem Vollen schöpfend, die Geistesgeschichte des russischen Volkes darstellt und dadurch wesentlich zum Verständnis Rußlands überhaupt beiträgt. E.L.

920

Österreichisches biographisches Lexikon. 1815—1950. Hrg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Unter der Leitung von Leo Santifaller bearb. von Eva Obermayer-Marnach. 6.-7. Lfg.: Glaessner-Hartenthal. Graz, Köln, Verlag Hermann Böhlaus Nachf.,1957. — 8°. S. 1-192.

929.1

BRECHENMACHER, Josef Karlmann. **Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen.** 2., von Grund aus neu bearb. Aufl. der «Deutschen Sippennamen» «Bde 5-9 der Sippenbücher». Glücksburg/Ostsee C. A. Starke, 1957-58. — 8°. XXIV S., S. 1-224.

Jeder Historiker wird diese Neuauflage begrüssen. Die Lfg. 1-3 enthalten die Namen AA-Bropsthans. Die Redaktion ist sorgfältig, die Literaturhinweise reichhaltig. Gesondert beigegeben ist die Beilage zum Handgebrauch. Wenn das Werk einmal abgeschlossen vorliegt - es sind im ganzen ca. 10 Lfg. vorgesehen - dann werden wir in einer ausführlichen Besprechung darauf zurück kommen. E.E.

929.7

KLIETMANN, (K.G.); NEUBECKER, [O.]. **Ordenslexikon.** Berlin, «Die Ordens-Sammlung», [1958]. — 4°. zus. 24 S. ill.

Für uns Schweizer ist dies Thema natürlich weniger aktuell, da wir ja keine Orden kennen. Historiker finden hier jedoch interessante Zusammenstellungen, die durch gutes Bildmaterial ergänzt sind. Für fremdsprachige Benützer sind alle wichtigen Begriffe auch in französisch und englisch gegeben. Das Werk ist systematisch geordnet und wird in losen Lfg. erscheinen, was ein stetes Einordnen unter betreffender Rubrik ermöglicht. Später sollen auch Statuten und Dekrete der verschiedenen Orden publiziert werden. E.E.

VARIA

Stellenausschreibungen — Offre de place

Infolge Erreichens der Altersgrenze des bisherigen Inhabers ist die Stelle des

Direktors der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel

auf 1. Mai 1959 neu zu besetzen. Vom Bewerber wird verlangt: Besitz des Schweizerbürgerrechts, durch höhere Prüfungen abgeschlossene akademische Studien, gründliche Erfahrung in der Verwaltung einer größeren wissenschaftlichen Bibliothek, organisatorische Begabung.